

# Leichter durch den Medien-Dschungel

20.10.07

Um einen kritischen Umgang mit Fernsehen, Internet und Co. ging es bei sogenannten Workshop-Tagen an der Birkenbachschule

Von Tobias Bumm

**KIRCHARDT** Wenn man es schon nicht verhindern kann, dass Kinder sich mit den neuen Medien befassen, so kann man doch wenigstens auf die Gefahren hinweisen. Dieser Gedanke war Hintergrund der Aktion „Kritische Medienerziehung“ im Rahmen des Projekts „Sozialwirksame Schule“ in Kirchartd.

Alle Klassen der Birkenbachschule, mit Ausnahme der Erstklässler, beschäftigten sich zwei Tage lang in Gruppenarbeit mit Fernsehen, Internet und Handy. Aber warum ist es eigentlich für die Lehrer von Interesse, was die Kinder daheim so treiben? „Nur wer emotional aufgeräumt in die Schule kommt, kann dort auch richtig lernen“, sagt Rektorin Gudrun Spaltenberger. Dennoch komme es ihr bei den Projekten nicht darauf an, mit erhobenem Zeigefinger Missstände anzuprangern. Wer Verbote schafft,

macht die Dinge noch attraktiver. Sie wolle gemeinsam mit ihren Kollegen und verschiedenen Referenten aufklären, damit die Kinder sich ihr eigenes Bild machen können.

**Horrorfilm anschauen** Ausgestattet mit diesen Wertmaßstäben sei es dann leichter, durch den Medien-Dschungel zu kommen. So gehörten die Vormittage Themen wie: „Ich erstelle mein eigenes Fernsehprogramm“, „Mir ist soooooo langweilig“, „Ich bin doch nicht süchtig“ und „Werbung und ich“. Jeweils zwei Klassenstufen arbeiteten zusammengefasst an Lösungsansätzen zu aufkeimenden Problemen. Erste Früchte zeigten sich dabei schnell. „Mir hat das super gefallen, und ich verstehe nun besser, was ich machen muss. In der Abschlussklasse muss ich mehr lernen und dafür ein wenig auf Fernsehen und PC-Spiele verzichten“, zeigte sich Julius Jo-



Wie gehe ich kritisch mit Medien um? Zu diesem Thema referierte Simone Mühlberger-Kniehl vor den Schülern in der Festhalle.

Foto: Tobias Bumm

seph einsichtig. Bevor er aber die Bildschirme gegen die Bücher tauscht, durfte er am Nachmittag noch einen Film ansehen.

Medien-Pädagoge Jörg Litzenburger war gekommen, um mit der achten und neunten Klasse gemeinsam

einen Horrorfilm anzuschauen. Litzenburger arbeitet als Filmkritiker und suchte deshalb keinen platten Thriller aus, sondern einen echten Schocker. Vorher warnte er aber auch noch diejenigen, die „zart besaitet“ sind. Da er die einzelnen Sequenzen

erläuterte und sie nicht einfach so im Raum stehen und ins Gehirn der Schüler eindringen ließ, entwickelte sich weniger ein Filmnachmittag als eine Lektion in Medienkunde.

Parallel dazu referierte Simone Mühlberger-Kniehl im Festsaal der Sporthalle über die Gefahren des Internets. „Von 200 Kindern, die chatten, werden 160 sexuell belästigt“, zitierte sie aus einer Statistik. Diese Zahl ließe sich leicht reduzieren, wenn man Kindern erkläre, dass sie nicht ihre wahren Daten in den Chatträumen angeben sollen. „Ihr seid dann ehrlich und euer Gegenüber gibt an, 16 zu sein, ist aber viel älter“, so die Sozialpädagogin. Wenn man sich schon dazu entschließe, sich mit einer Person privat zu treffen, dann an einem Ort, wo sich viele Menschen befinden. Auch sie weiß, dass man auf verlorenem Posten steht, wenn man den Jugendlichen bloß den Umgang mit dem Medium verbietet.